

Auf den Spuren moderner Schatzsucher

Schnelle Füße und wacher Geist waren gefragt – Veranstaltung des Stadtjugendrings

pli-Bendorf. Was früher einmal Schnitzeljagd hieß, heißt heute „Geo-Cach“. Dass heute die elektronische Unterstützung dazugehört, schließt zum Glück die körperliche und geistige Betätigung nicht aus. Beim Geo Cach müssen die Teilnehmer einen Weg finden, der sie zu einem verborgenen Schatz führt - zu Fuß selbstverständlich. Bei der ersten Veranstaltung dieser Art des Bendorfer Stadtjugendrings und mehrerer angeschlossener Vereine hatten die Schatzsucher einen gut eineinhalbstündigen Marsch (reine Gehzeit) durch die Stadt zu bewältigen.

Thorsten Schorn hatte den Rundkurs für die Veranstalter und die Teilnehmer erstellt und zum prak-

tischen Gebrauch für die Geräte - Handys sind dabei auch einsetzbar - eingerichtet. Beim Start erhielten die Gruppen von jeweils vier bis Personen diese Geräte ausgehändigt mit den entsprechenden Koordinaten für den Punkt, der zuerst anzusteuern war und wo dann die entsprechenden Hinweise für das nächste Etappenziel ausfindig gemacht werden konnten. Dabei mussten zugleich die unterschiedlichsten Fragen beantwortet werden, wobei auch allerhand Neues über die Vereine, die aktive Jugendarbeit in Bendorf betreiben, zu erfahren war. Die Route führte vom Startpunkt Bendorfer Rathaus über die Moschee in Mülhofen zur Jugendfeuerwehr im gleichen



Stadtteil, zum Jugend-Intercafé und zur Bendorfer Turnerschaft, zur evangelischen Jugend und zur katholischen Studierenden

Jugend. Zudem waren unterwegs Stationen anzulauten, die rein optisch gar nicht auszumachen waren - zum Beispiel bei PAUL e.V.

„Viele Leute meinen ja, es gäbe gar nicht so viele Vereine in unserer Stadt, die Angebote für Jugendliche machen“, sagte Jutta Lehnert namens der katholischen Studierenden Jugend. „Die würden sich wundern, wenn sie hier dabei wären“. Über den aufzufindenden Schatz wollte sie freilich während des laufenden Wettbewerbs nichts verraten, sondern sie fügte nur lachend hinzu: „Die Bendorfer Schätzchen sind die Jugendvereinigungen.“

Im Durchschnitt brauchten die Schatzsucher zweieinhalb Stun-

den, um den richtigen Weg zu bewältigen. Der Lohn für ihre Ausdauer wartete dann aber schon im Pfarrheim von St. Medard, wo die katholische studierende Jugend für die Abschluss-Grillparty alles bestens vorbereitet hatte. Und hier dankten Ines Lindemann-Günther und Max Prumm auch den rührigen Vereinen im Stadtjugendring. „Wir haben den Pfad auch so auch so angelegt, dass er ausschließlich durch das Stadtgebiet führt und nicht durch die freie Landschaft, wo Pflan-



zen- und Tierwelt beeinträchtigt werden könnten.“

Über den Schatz war aber noch immer nichts zu erfahren. Möglicherweise deshalb, weil der Geo Cach nun von allen interessierten Schatzsuchern abgegangen werden kann. Dazu bedarf es nur eines Blicks in das Inhaltsverzeichnis von Geo Cach im via Internet.

